

[Rede des Comandante en Jefe Fidel Castro auf dem feierlichen Akt zum 50. Jahrestag der Komitees zur Verteidigung der Revolution \(CDR\) vor dem ehemaligen Präsidentenpalast, Havanna, Kuba, 28. September 2010 \[1\]](#)

Datum:

28/09/2010

Liebe Landsleute:

An jenem 28. September 1960 kam ich aus der Stadt New York zurück, wo ich zehn Tage lang an der wichtigsten Tagung teilgenommen hatte, die bis dahin einberufen worden war. Dort hatte ich die Ehre, die wichtigsten Führer des Sozialistischen Lagers kennenzulernen, unter ihnen den Premierminister der UdSSR, Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, und eine Reihe der berühmtesten Führer der Dritten Welt.

Der Volksrepublik China wurde ihr Recht, dieses enorme und tausendjährige Land zu vertreten, nicht zuerkannt.

Die Kubanische Revolution auf unserer kleinen und ignorierten Insel war neu geboren, aber der Umstand, auf der Welt zu sein, nur 90 Meilen vom mächtigen Imperium entfernt, wurde zu etwas, das den Hochmut der vorherrschenden Supermacht in unserer Hemisphäre und in einem großen Teil der Welt auf die Probe stellte.

Ich machte eine einzigartige Erfahrung in diesem Land, das Sitz der Organisation der Vereinten Nationen ist, was bestimmend für die Entscheidung war, mit aller Offenheit vor der Generalversammlung zu sprechen, als ich am 26. September an die Reihe kam. Die Rede, die ich dort hielt, war für mich die Vervollständigung der Ideen, die ich in Die Geschichte wird mich freisprechen nach der Gerichtsverhandlung des Moncada ausdrückte. Es handelte sich nicht um eine vorausbedachte Aktion, es war die Antwort eines Kubanischen Revolutionärs auf das ungeheuerliche Vasallentum, das sich auf der Welt herausstellte.

Als vor zwei Tagen der 50. Jahrestag begangen wurde, hätte es mir gefallen, über jene Episode zu schreiben. Die Ideen, denen ich über so viele Jahre hinweg meine bescheidenen Anstrengungen widmete, wären nicht gut zu verstehen, ohne zu beachten, was ich an jenem Tag sagte.

Ich erwähne dies als Vorgeschichte der Stimmung, mit der ich an dem Akt teilnahm, den Ihr heute ehrt, und das Privileg, das es für mich bedeutet, 50 Jahre danach wieder mit euch zusammen zu kommen.

Die überwältigende Mehrheit der hier Versammelten waren damals noch nicht geboren. Die anderen waren damals jünger als dreißig Jahre alt, waren Jugendliche oder Kinder.

Ich habe das Wesentliche genommen und unter Benutzung von wörtlichen Aussprüchen und Absätzen die wichtigsten Ideen der Rede zusammengefasst, die ich an jenem Abend hielt, an dem unsere ruhmreiche Organisation geboren wurde. Euch wird es lieber sein, dass ich diese Ideen wiederhole, als dass ich von etwas anderem spreche.

Ich begann an jenem Abend damit, mich darüber zu beschweren, dass mir ein Massenempfang auf dem Flughafen bereitet worden war; außerdem gab es hier Probleme mit den Mikrofonen. Uns fehlte Erfahrung in der Organisation von Großveranstaltungen, und ich erzählte Euch teilweise über die Eindrücke, die ich aus New York mitbrachte, ich sagte, dass ich "zehn Tage lang in den Eingeweiden des Monsters gelebt habe, um zu erfahren, dass Monopol und Propaganda dort dasselbe ist [...] die Propagandaorgane bekämpfen uns, aber sie bekämpfen uns nicht mit Gründen, denn Gründe, über die verfügen sie nicht; sie bekämpfen uns mit Lügen [...] sie erinnern uns [...] an die Cartoons und Geschichten, die uns die imperialistischen Nachrichtenagenturen erzählten, die Zeitschriften der Monopole, [...] sie hatten uns glauben machen, dass der Überfall gut war, dass der Raub anständig war, dass die Ausbeutung gerecht war und dass die Lüge Wahrheit war ... "

"Unabhängige Zeitungen, [...] die Zeitung, die die Wahrheit sagt, erhält keine Annoncen mehr [...] All dies angeregt aus Gewinnstreben, aus materiellem Interesse, wegen des Geldes, [...] wie anders ist das Ergebnis, wenn das Volk gut orientiert ist, wenn das Volk die Wahrheit kennt, wenn das Volk aus einem Grund heraus und für etwas kämpft, wenn das Leben der Völker einen Sinn hat, wenn ein Volk ein Ideal hat, wenn ein Volk etwas hat, wofür es kämpft! Wie anders ist dann das Ergebnis!"

"Wir sind uns vollkommen sicher, dass trotz allen Unrechts, das wir erlitten haben, trotz aller Aggressionen, die unser Land ausgehalten hat, wenn sich hier, zum Beispiel, der Sitz der Vereinten Nationen befinden würde, kein Akt der Feindseligkeit begangen werden würde, gegen keine der Delegationen, denn in dem Moment wüssten wir Kubaner, dass die Möglichkeit gekommen ist, zu beweisen, dass wir tausend mal anständiger sind als die Imperialisten!"

"Wir sahen Beschämung, wir sahen Ehrgefühl, wir sahen Gastfreundschaft, wir sahen Ritterlichkeit, wir sahen Sittsamkeit bei den einfachen Schwarzen von Harlem. (Da hört man, wie ein Knallkörper explodiert.) Ist das eine Bombe? —frage ich— (RUFEN: 'Einhalt! Einhalt! Wir werden siegen!, Wir werden siegen!') (SIE SINGEN DIE NATIONALHYMNE UND RUFEN: 'Es lebe Kuba!, Es lebe die Revolution!') —Ich fahre fort— Diesen Knallkörper, ihr wisst schon alle, wer ihn bezahlt hat ... "

"... wie naiv sie sind! Als sie Bomben von 500 [...] und sogar von 1 000 Pfund warfen, die die Aufschrift 'Made in USA' hatten, konnten sie nichts ausrichten, [...] trotz ihrer Flugzeuge, ihrer Kanonen und ihrer Bomben, mussten sich die "Helmchen" ergeben [...] Noch konnten sie die Sierra Maestra einnehmen, noch konnten sie sich von den Belagerungen befreien [...] Das sind die Lehren der Unfähigkeit und der Feigheit [...] Das Volk hier ist bereit, nicht nur die Knallkörper auszuhalten,, [...] das Volk hier ist bereit, auszuhalten, womit auch immer sie schießen und was auch herabfällt, selbst wenn es Atomwaffen sind ... "

"... auf jeden Knallkörper, den die Imperialisten bezahlen, bauen wir fünfhundert Häuser! Auf jeden Knallkörper [...] schaffen wir dreimal so viele Kooperativen! Auf jeden Knallkörper [...] nationalisieren wir eine Zuckerzentrale der Yankees! Auf jeden Knallkörper [...] nationalisieren wir eine Bank der Yankees! Auf jeden Knallkörper [...] raffinieren wir Hunderte von Tausenden Barrels Erdöl! Auf jeden Knallkörper [...] errichten wir eine Fabrik ¼ ! Auf jeden Knallkörper [...] bauen wir Hundert Schulen auf dem Land! Auf jeden Knallkörper [...] machen wir eine Kaserne zur Schule! Auf jeden Knallkörper [...] schaffen wir ein revolutionäres Gesetz! Und auf jeden Knallkörper [...] bewaffnen wir mindestens tausend Milizangehörige!"

(Ich erinnere mich, dass jeder Paragraf, und manchmal jeder Ausspruch von Applaus und enthusiastischen Zurufen aus der Masse unterstützt wurde.)

"... scheinbar—fuhr ich fort— glauben sie wirklich, dass die 'Marines' kommen [...] dass der Kaffee schon bereit steht ... Wir werden ein System der kollektiven Wachsamkeit errichten. Wir werden ein System der kollektiven revolutionären Wachsamkeit errichten!" —wiederholte ich.

"... Wir werden ja sehen, wie sich die Lakaien des Imperialismus hier bewegen können, denn

letztenendes wohnen wir alle hier in der ganzen Stadt, es gibt kein Wohngebäude der Stadt, keinen Straßenzug, kein Viertel, kein Wohngebiet, das hier nicht umfassend vertreten wäre. Gegenüber den Kampagnen der Aggressionen des Imperialismus werden wir ein System der kollektiven revolutionären Wachsamkeit einführen, damit alle wissen, wer im Viertel wohnt, was der, der im Viertel wohnt, macht und welche Beziehungen er zur Tyrannei hatte; welcher Sache er sich widmet; mit wem er zusammenkommt; an welchen Aktivitäten er sich beteiligt. Denn wenn sie glauben, dass sie sich mit dem Volk anlegen können, werden sie einen tollen Reinfall erleben! Denn wir richten ihnen ein Komitee der revolutionären Wachsamkeit in jedem Viertel ein $\frac{1}{4}$ damit das Volk wacht, damit das Volk beobachtet, und damit sie sehen, dass wenn sich die Masse des Volkes organisiert, es keinen Imperialisten noch Lakaien der Imperialisten gibt, noch einen, der sich an die Imperialisten verkauft, noch ein Instrument der Imperialisten, das sich bewegen könnte."

"Sie spielen mit dem Volk und sie wissen noch nicht, wer das Volk ist; Sie spielen mit dem Volk und sie kennen noch nicht die enorme revolutionäre Kraft, die es im Volk gibt. [...] Wir müssen neue Schritte bei der Organisation der Milizen unternehmen; wir müssen schon zur Bildung von Milizbattalionen übergehen, Gebiet für Gebiet, in allen Regionen Kubas, jeden Mann für jedes Gewehr aussuchen, und der großen Masse von Milizangehörigen Struktur verleihen, damit unsere Kampfeinheiten so schnell wie möglich ausgebildet und trainiert sind."

(Jemand schlägt eine drastische Maßnahme vor)

Ich antworte:

"Es muss nicht geschossen werden, bevor die Stunde heran ist; das hat keine Eile, keine Eile $\frac{1}{4}$! —wiederholte ich— Sollen sie sich doch beeilen; wir behalten unsere Gelassenheit und unseren Schritt bei, der ein fester und sicherer Schritt ist."

"Einer unserer Eindrücke auf dieser Reise, [...] ist der große Hass, den der Imperialismus unserem revolutionären Volk gegenüber empfindet; der Grad der Hysterie gegen die Kubanische Revolution, den er erreicht hat [...] der Grad der Demoralisierung in Bezug auf die Revolution [...] Ihr habt das schon gesehen: auf die Anklagen Kubas zu antworten, darüber denken sie noch immer nach, weil es in tatsächlich nichts gibt, womit sie antworten könnten."

"... wir sollten alle perfekt wissen, dass es ein langer, langer und harter Kampf wird [...] unsere Revolution steht dem mächtigsten Imperium der Welt gegenüber [...] der Yankee-Imperialismus ist der mächtigste, an Wirtschaftsressourcen, an diplomatischen Einflüssen und an militärischen Mitteln [...] er ist nicht wie der englische der Reifste, Erfahrendste; es ist ein hochmütiger Imperialismus, dessen Macht ihn blind macht [...] Es ist ein barbarischer Imperialismus, und viele seiner Führer sind Barbaren [...], die jenen Höhlenbewohnern der ersten Zeiten der Menschheit in nichts nachstehen. Viele seiner Anführer, viele seiner Chefs sind Männer mit langen Stoßzähnen. Es ist [...] der aggressivste, kriegstreiberischste und gröbste Imperialismus."

"... wir stehen hier in dieser ersten Linie: ein kleines Land mit knappen wirtschaftlichen Mitteln, das aufrecht diesen würdigen, entschlossenen, standhaften und heldenhaften Kampf um seine Befreiung, seine Souveränität und sein Schicksal austrägt."

"... unser Vaterland steht dem grausamsten Imperium unserer Zeiten gegenüber, [...] das [...] nicht nachlassen wird in seinen Anstrengungen, zu versuchen, die Revolution zu stürzen, [...] uns Hindernisse aufzubauen, [...] zu versuchen, den Fortschritt und die Entwicklung unseres Landes zu verhindern, [...] dieser Imperialismus hasst uns mit dem Hass der Herren gegen die aufständischen Sklaven. [...] dazu kommt der Umstand, dass sie ihre Interessen in Gefahr sehen; nicht die hier, sondern die in der ganzen Welt."

"... unser Fall war der Fall des Restes der unterentwickelten Länder, war der Fall von ganz Lateinamerika, war der Fall aller Länder Afrikas, war der Fall aller Länder des Mittleren Ostens, war der

Fall der Länder Asiens und Ozeaniens [...]. Der Rest der unterentwickelten Welt wird auch von den Monopoliern ausgebeutet, und wir haben vor den Vereinten Nationen zu allen unterentwickelten Völkern gesagt: 'Die Investitionen der Monopoliern müssen verstaatlicht werden, ohne jede Entschädigung.' Wir haben den anderen unterentwickelten Völkern gesagt: 'Macht das, was wir gemacht haben, seid nicht weiter Opfer der Ausbeutung! Macht das, was wir gemacht haben!' Und es ist logisch, dass der Imperialismus unsere Revolution zerstören will, um den anderen Völkern sagen zu können: 'Wenn ihr das macht, was die Kubaner gemacht haben, machen wir mit euch das, was wir mit den Kubanern gemacht haben.'"

"... es ist notwendig, dass wir das wissen; dass wir gut wissen, was wir tun, dass wir gut wissen, welche Interessen wir beeinträchtigen, und dass diese Interessen sich nicht einfach geschlagen geben werden, dass diese Interessen nicht einfach die weiße Fahne erheben werden."

"Dies ist ein langer Kampf, so lang, wie die Interessen mächtig sind, die die Revolution beeinträchtigt hat."

"... die klarste Idee, die wir mitbringen, ist, dass wir unsere Anstrengungen verdoppeln müssen... "

"... mehr wert als die Worte [...] sind die Taten [...], unser Land wird nicht für die Worte bewundert, sondern für die Taten; nicht für das, was dort ein Kubaner sagt, sondern für das, was alle Kubaner machen oder machen können."

"Die Welt macht sich jetzt eine Vorstellung von uns, eine bessere Vorstellung denn je, wenn die Welt jemals eine Vorstellung hatte, dass wir existieren. Und was hinter dieser Meinung steht, ist ein Volk; [...] sind die Taten dieses Volkes, [...] wir gehören einer großartigen Minute der Geschichte der Menschheit an, [...] wir gehören einer entscheidenden Stunde der menschlichen Gattung an, [...] wir sind etwas mehr als wir selbst [...]. Wir sind Volk, wir sind Nation! Wir sind eine Idee; wir sind eine Hoffnung; wir sind ein Beispiel. Und als der Premierminister der Revolutionären Regierung vor der UNO erschien, erschien nicht ein Mann, es erschien ein Volk! Jeder Einzelne von euch war dort... "

"... wir [...] haben eine große Verantwortung gegenüber dem Volk! So muss jeder von euch fühlen! Und er muss diese Idee im Gedächtnis haben."

"(EINE ZWEITE EXPLOSION IST ZU HÖREN: AUSRUFE VON: 'Einhalt! Einhalt! Wir werden siegen! Wir werden siegen!' DIE ANWESENDEN SINGEN IM CHOR DIE HYMNE DES 26. JULI UND DANACH DIE NATIONALHYMNE.)"

"... sollen sie sich hörbar machen, damit gewöhnen sie das Volk an alle Art von Geräuschen!"

" Nach dem, was ich so sehe, wird Euer Gnaden heute Abend Gesicht bekennen!"

" $\frac{3}{4}$ diese Ereignisse bestätigen einfach nur, was wir gesagt haben, dass die Revolution einen langen und harten Kampf vor sich hat [...], wir bestanden darauf, dass sich jeder seiner Rolle und seiner Verantwortung sehr bewusst wird."

"Es sind nicht die einfachen Dinge, die auf lange Zeit die besten Früchte bringen; für das Leben des Volkes sind die schwierigen Dinge es wert, verwirklicht zu werden."

"... niemand denkt, dass die kommenden Jahre ruhige und bequeme Jahre sein werden [...], dies ist es, was uns von der Traurigkeit und der Scham der Vergangenheit befreit; was unser Volk glücklich macht, ist zu wissen, dass der Erste Januar nicht die Revolution beendete sondern sie begann; [...] die Zukunft, der Sieg von morgen, wird das Ergebnis der Anstrengungen des ganzen Volkes sein! [...] in der Zukunft gibt es einen Platz für jeden von uns."

"... wir haben gerade erst begonnen, [...] wir sind auf den ersten Seiten des großen Buches der

Geschichte, das das Volk Kubas gerade schreibt."

"... diesen Sieg werden wir durch zwei Dinge erlangen: Intelligenz und Mut; mit dem Kopf und mit dem Herzen. Niemals dürfen wir zulassen, dass der Mut überhand nimmt gegenüber der Intelligenz und uns zu Dingen hinreißt, und auch nicht, dass die Intelligenz vor dem Mut steht. Intelligenz und Mut müssen zusammen den Weg gehen, der zum Sieg führt!"

"Der imperialistische Feind darf nicht unterschätzt werden [...] Der imperialistische Feind hat den Fehler begangen, uns zu unterschätzen!"

"... wir baten den Präsidenten der Versammlung (der UNO), dass sie unsere Beunruhigung berücksichtigen sollten, hinsichtlich der Kampagnen, die sie durchführen, in denen sie das Feld vorbereiten, Hysterie und günstige Öffentlichkeitsbedingungen für einen Vorwand dort schaffen, ihn dort durch einen Selbstangriff fabrizieren [...], wir müssen das tun, was uns zu Gute kommt, nicht das, was ihnen passt."

"... wir haben klargestellt, dass wir unsere Souveränität über jenes Stück Stützpunkt beanspruchen werden, über den Weg des internationalen Rechts, das heißt, auf dem legalen Weg und nicht durch Waffen. Wir haben unsere Waffen nicht, um mit ihnen zu machen, was der Feind will, sondern was der Feind nicht will; unsere Waffen müssen immer bereit sein, um uns zu verteidigen, bereit sein, um standzuhalten, bereit sein, um ihn zu vernichten, wenn er sich auf uns stürzt."

"Der imperialistische Feind ist verschlagen, hat niedrige Beweggründe, ist zu Unvorstellbarem fähig, greift zu jeder Waffe, vom Mord an Führungskräften bis zur militärischen Invasion; wir müssen nicht nur mutig sein, sondern auch intelligent, [...] der imperialistische Feind muss vor der Weltöffentlichkeit entlarvt werden, [...] wir haben in den revolutionären und politischen Dingen schon das ABC hinter uns, [...] haben schon die erste Klasse, die zweite Klasse, die dritte Klasse hinter uns, wir sind schon beim Abitur in diesen Themen."

"Kuba äußerte nie Meinungen, wir taten immer, was sie befahlen, [...] jetzt äußert Kuba Meinungen, [...] wir lernen gerade internationale politische Geographie."

"... jeder von euch hat die Pflicht, zu wissen und sich zu bilden, [...] die politischen, sozialen, wirtschaftlichen Probleme zu kennen, die von Kubas und außerhalb Kubas: denn sonst bestehen wir das Abitur nicht, und wir müssen es jetzt schaffen, eines Tages Doktoren in Revolution und Politik zu werden."

"Es ist wunderschön, dort hin zu gehen und den anderen Völkern sagen zu können, dass wir zehntausend neue Klassen eingerichtet haben^¼ ! [...] Wir schaffen derartig viele Universitäten, derartig viele Schulstädte, es bilden sich derartig viele Fachkräfte heraus, [...] wir haben die pro-Kopf-Produktion des Landes erhöht, wir haben die Zahl unserer Fabriken erhöht, wir haben unsere Agrarproduktion erhöht, wir haben die Effektivität unserer Arbeit erhöht... "

"... diejenigen, die hierher kommen und die Anstrengungen sehen, die unser Volk inmitten der Feindseligkeit des Imperialismus unternimmt, bewundern, was ein kleines Volk angesichts derartig vieler Hindernisse zu leisten fähig ist."

"Dies ist der Stolz, den jeden unserer Delegierten überall in der Welt erfüllt, und dies ist die grundsätzliche Idee, die ich hier heute Abend darlegen wollte. Und danke für die kleinen Knallkörper, denn sie waren uns sehr nützlich bei dem, was wir erklärt haben! Und danke, denn sie haben dazu gedient, die Selbstbeherrschung, die unser Volk hat, zu zeigen, den Mut unseres Volkes zu zeigen; denn nicht eine Frau hat sich von ihrem Platz bewegt! Nicht ein Mann hat sich von seinem Platz bewegt und wird sich nicht von seinem Platz bewegen angesichts irgendeiner Gefahr oder irgendeines Angriffs! Für jeden von uns Soldaten des Vaterlandes gilt, wir gehören uns nicht selbst, wir gehören dem Vaterland! Es ist nicht wichtig, wenn irgendjemand von uns fällt, wichtig ist, dass diese Fahne erhoben bleibt, dass

die Idee vorankommt, dass das Vaterland lebt!"

Bis hier jene Rede, wobei ich mit den gleichen Worten die grundsätzlichen Ideen wiedergab, wie ich versprochen habe.

Landsleute:

All derer gedenkend, die in Verteidigung unserer Revolution und ihrer gerechten Ideen fielen, und in Erinnerung des unvergesslichen Bildes des heldenhaften Volkes, das seit 50 Jahren fähig ist, sich das Prinzip Martis "Vaterland ist Menschheit" zueigen zu machen, zögere ich nicht zu verkünden: Wir haben es erfüllt und ihr werdet es weiter erfüllen, das Versprechen jenes unsterblichen Abends!

Vielen Dank!

Versiones Taquigráficas - Consejo de Estado

Source URL: <http://www.fidelcastro.cu/de/discursos/rede-auf-dem-feierlichen-akt-zum-50-jahrestag-der-komitees-zur-verteidigung-der-revolution?width=600&height=600>

Links

[1] <http://www.fidelcastro.cu/de/discursos/rede-auf-dem-feierlichen-akt-zum-50-jahrestag-der-komitees-zur-verteidigung-der-revolution>